



### „Le Rêve“

Dieses Bild ist wirklich ein Traum von mir. Ich war in Epesses und hatte dort eine Ausstellung. Den Traum musste ich schnell nach dem Aufwachen, weil ich bei Girardet drinnen nicht rauchen durfte, als Erstes vor der Tür mit der schönsten Aussicht auf den See geniessend, knappstens aufschreiben. Verschlafen und ungewaschen wie ich war.

„Le Rêve“ ist ein guter Traum. Hier mein unkorrigierter und unverbesserter Text von damals.

### Mein Traum von 1997

Bernard hatte keine Zeit am 12.10.1997. Ich Baumhaus. Er schickte mir einen Wagen mit vier weissen Rösser mit zwei schönen Engeln „Putten“. Sie flogen. Sie holten mich ab. Ich musste mich schnell anziehen. Ich erwischte einen grünen, schwarzen Rock. Ich stieg in die Kutsche ein. Wir flogen zu Bernards Haus, „Pompeuse“, „Fest“, wie im Märchen. Weil ich so schlecht angezogen war, liess ich absichtlich meine Schuhe fallen.

Angelangt, alle in festlichen Kleidern draussen im Garten, „weiss, weiss“, seine Eltern!

Bernard sehe ich immer nur von der Ferne, er schenkt mir immer wieder Blicke, alle gehen ins Haus hinein. Grosser Gang, Festbeleuchtung, Kristall, Kandelaber, alles glänzt, weiss, ich in schlabrig, schwarzem Rock, ich zupfte da und dort, er wurde nicht schöner, ohne Schuhe mit nackten Füssen. Eine Ecke mit den schönsten Hüten und einem Spiegel in Gold. Bernards Vater sagt, dass ich einen auslesen darf. Ich probierte sie alle. Einen behielt ich an. Ich ging den schönen Gang weiter. Ich treffe die Mutter von Bernard und darf den Hut nicht behalten. Ich muss ihn sofort wieder ausziehen (wahrscheinlich weil ich selber Mühe habe meine Schätze wegzugeben, ich weiss es einfach nicht warum).

Bernard treffe ich immer wieder, aber nur mit den Augen.

Einmal durfte ich ihn streicheln, niemand sah es. Es war sehr kurz und intensiv.

*Ruth Kissling*

*Ruth Kissling*  
Malerin

1631, Le Rêve, Oel auf Leinwand, 1998 à Bâle, Polyptyque 520x320  
© Atelier Ruth Kissling Bâle, Suisse

Kunstaussstellung im Rahmen des internationalen Kunstaustauschs

**Künstlerinnen auf Spurensuche**  
**Offene Augen – geschlossene Lider**  
vom Konzept zum Werk

12. September bis 31. Oktober 2004

*Schloss Wartenfels  
Museum  
Schlossstrasse 28  
4654 Lostorf/so  
062 238 1106*

Marie-Theres Amici / Trudy Andres / Agnes Barmettler / Ursula Baur / Sabina Bobst / Vreny Brand-Peier / Sr. M. Raphaela Bürgi / Kathrin Dirlam-Lanz / Judith Eckert / Theres Eugster / Margarita L. Flad / Stephanie Grob / Mon Alice Haener / Adelheid Hanselmann / Susan Hodel / Anje Hutter / Nicola Jaeggli / Verena Kälin-Squaratti / Ruth Kissling / Sandra Lehnis / Ursula Meier-Baur / Karin Lisbeth Meyer / Karin R. Müller / Daniela Niederer / Ursula Pfister / Anne Rüede / Barbara Schaubacher / Katrin Schelbert / Pia Scheibert / Karin Stauffer / Elisabeth Strässle / Eva Szecsödy / Verena Thürkauf / Gitta von Felten / Jill Wäber / Silja Walter / Therese Weber / Annemarie Würgler-Füeg / Elsie Wyss / Grety Zimmermann / Anna Eisele (Horgen)

Vernissage:  
12. September 10.30 Uhr im Schlosshof  
Es sprechen:  
Prof. Dr. Peter André Bloch und Madeleine Schüpfer

Finissage : 31. Oktober, 17 Uhr  
Gemeinsamer Anlass mit Begegnungszentrum Schloss Waldegg:  
Lesungen von Therese Weber und Silja Walter  
Moderierte kulturpolitische Gespräche  
Brennendes Labyrinth von Agnes Barmettler

Öffnungszeiten: jeweils am Sonntag von 13 bis 17 Uhr  
Führungen nur nach telefonischer Anmeldung  
062 238 25 21  
Eintritt für Schloss / Park / Ausstellung: Fr. 5.- / 2.50

Patronat: Stiftung Schloss Wartenfels / Begegnungszentrum Schloss Waldegg / Kantonales Kuratorium für Kulturförderung / Kulturförderungskommission der Stadt Olten

**Le bonheur est notre avenir, rien ne saurait ternir cet espoir, c'est le message que Ruth Kissling transmet dans ces vastes toiles nourries de rêves et de désirs d'amour. Laurence Carducci**

## RUTH KISSLING: ANGES JUBILATOIRES AUX COULEURS DU TROUBLE

Lorsque les cloches de Bâle sonnent minuit, Sœur Ruth quitte son magasin pour se mettre en quête d'inspiration. A la lueur des réverbères bavant leur cire jaune, elle arpente le trottoir jusqu'à la gare, traverse Aeschenplatz et son jardin d'ombres furtives, jette un regard complice aux amoureux qui se bécotent sur les bancs publics et gagne les bords du Rhin. Sur les berges, les vitrines des beuglants et les lanternes des bouges proposent ce qui se donne et ne se prend jamais.

La ronde de nuit commence, celle où l'on embarque à la lueur des ampoules nues. Ruth est la sœur de charité. Aux arènes de l'amour se débitent les plages de chair, mais sa maigreur fragile la confine aux gradins d'où elle peindra ses visions plongeantes dont le centre est toujours vide. Transports en commun ou transports amoureux, aux limites de la décence et du désir, à la lisière marquée par le porte-jarretelles sur la peau. Au-delà du fleuve fellinien, la femme-estuaire, sa chair de l'ordre du fluide, son corps comme un divan-lit qu'on déroule à l'impromptu.

Peinture en références aux aplats cubistes de Picasso, aux découpages de Matisse, aux athlètes de Léger ou au surréalisme du Bœuf sur le Toit? Oui, si ces emprunts n'étaient la couverture chauffante que tout faiseur jette sur sa nudité débile. En fait l'inspiration roule sur des goulantes d'accordéon: Greco (Juliette), Carco (Francis) ou Ferré (Léo) maculent l'herbe rouge des amours-sensation. Ruth Kissling, c'est la Kiki d'un Montparnasse un peu rétro, perdue au Quai de Brumes. Alors le critique ose, comme Gabin le dit à Morgan: «T'as de beaux yeux tu sais».

Etienne Chatton, conservateur  
Château de Gruyères  
Centre internationale de l'Art fantastique